

Günter Grass

Günter Grass wurde am 16. Oktober 1927 in Danzig geboren, er absolvierte nach der Entlassung aus amerikanischer Kriegsgefangenschaft eine Steinmetzlehre und studierte Graphik und Bildhauerei in Düsseldorf und Berlin. 1956 erschien der erste Gedichtband mit Zeichnungen, 1959 der erste Roman „**Die Blechtrommel**“, später weitere Romane und Novellen, darunter „Katz und Maus“ (1961), „Hundejahre“ (1963), „Die Rättin“ (1977) und zuletzt das Buch „**Mein Jahrhundert**“ (1999), in dem Grass eine Geschichte zu jedem Jahr des 20. Jahrhunderts erzählt. 1999 wurde ihm der Nobelpreis für Literatur verliehen. Grass' Werke zeichnen sich meist durch einen gesellschaftskritischen Hintergrund aus.

Seine neueste Enthüllung, als Siebzehnjähriger im Zweiten Weltkrieg Mitglied der Waffen-SS gewesen zu sein, erregte Aufsehen. Davon spricht er erst in seinem letzten Erinnerungsbuch, das im September 2006 unter dem Titel „**Beim Häuten der Zwiebel**“ erschien. Die Reaktionen des Publikums waren gespalten und reichten von Enttäuschung bis Anerkennung. Viele Intellektuelle, Autoren, Journalisten und Politiker warfen ihm vor, er habe zu lange geschwiegen, sein Bekenntnis komme zu spät. Denn es war das



Schweigen eines Mannes, der jahrzehntelang niemals andere mit moralischen Attacken verschont hat.

Grass starb am 13. April 2015 in Lübeck)

1927 in Danzig geboren

Studium in Berlin

ab 1956: Gedichte, Romane, Novellen

1999: *Mein Jahrhundert* (Geschichten- und Bilderbuch über das 20. Jahrhundert)

**Kritiker der Gesellschaft
1999: Nobelpreis für Literatur**

2006: spätes Eingeständnis, Mitglied der Waffen-SS gewesen zu sein

Tod: April 2015 in Lübeck

Günter Grass: **Im Ei** (1958)

Die Lyrik ist für Günter Grass nicht nur seine früheste künstlerische Ausdrucksform (zusammen mit den Bildhauerarbeiten und der Graphik), sie bildet in seinen Werken eine durchgehende Konstante.

Die Lyrik ist für ihn die Gattung, zu der er die engste Beziehung hat, sie ist die Keimzelle der Dramen und der epischen Werke. Trotzdem findet Grass' Lyrik meistens keine Verwendung im Deutschunterricht und wird oft vernachlässigt.

Hier steht eines von seinen Gedichten.

1 Wir leben im Ei.
Die Innenseite der Schale
haben wir mit unanständigen¹ Zeichnungen
und den Vornamen unserer Feinde bekrizelt².
5 Wir werden gebrütet³.

Wer uns auch brütet,
unseren Bleistift brütet er mit.
Ausgeschlüpft⁴ eines Tages,
werden wir uns sofort
10 ein Bildnis des Brütenden machen.

Wir nehmen an, daß wir gebrütet werden.
Wir stellen uns ein gutmütiges Geflügel⁵ vor
und schreiben Schulaufsätze
über Farbe und Rasse
15 der uns brütenden Henne.

Wann schlüpfen wir aus?
Unsere Propheten im Ei
streiten sich für mittelmäßige Bezahlung⁶
über die Dauer der Brutzeit.
20 Sie nehmen einen Tag X an⁸.

Aus Langeweile und echtem Bedürfnis⁷
haben wir Brutkästen⁹ erfunden.
Wir sorgen uns sehr um unseren Nachwuchs¹⁰ im Ei.
Gerne würden wir jener, die über uns wacht,
25 unser Patent¹¹ empfehlen.
Wir aber haben ein Dach überm Kopf.
Senile Küken¹²,
Embryos mit Sprachkenntnissen
reden den ganzen Tag
30 und besprechen noch ihre Träume.

Und wenn wir nun nicht gebrütet werden?
Wenn diese Schale niemals ein Loch bekommt?
Wenn unser Horizont nur der Horizont
unserer Kritzeleien ist und auch bleiben wird?
35 Wir hoffen, daß wir gebrütet werden.

Wenn wir auch nur noch vom Brüten reden¹³,
bleibt doch zu befürchten, daß jemand,
außerhalb unserer Schale, Hunger verspürt,
uns in die Pfanne haut¹⁴ und mit Salz bestreut¹⁵. –
40 Was machen wir dann, ihr Brüder.

1. unanständig = indecente, osceno
2. bekrizeln = scarabocchiare
3. brüten = covare
4. ausgeschlüpft = sgusciato
5. s Geflügel = pollame (qui: volatile, pennuto)
6. mittelmäßige Bezahlung = pagamento mediocre
7. annehmen, a, o = supporre
8. aus echtem Bedürfnis = per autentico bisogno
9. r Brutkasten ("e) = incubatrice
10. r Nachwuchs = prole
11. s Patent = brevetto
12. s Kücken (-) = pulcino
13. Wenn wir ... reden = per quanto parliamo ancora solo di cova
14. hauen = schiaffare, sbattere
15. bestreuen = cospargere

Wortschatzübung

Ordne die Bilder den Wörtern zu.

1



2



3



4



5



6

- A. s Ei
- B. e Pfanne
- C. Kritzeleien
- D. Eischalen
- E. e Henne
- F. Küken

Leseverständnis

Zuordnungsübung

Jeder der folgenden Sätze (oder mehr als einer!) bezieht sich auf eine Strophe des Gedichtes.

Ordnen Sie die Sätze in der richtigen Reihenfolge! Schreiben Sie, auf welche Strophe sie sich beziehen!

	Inhalt der Strophen	Strophe
1	Man macht sich Prognosen über die Dauer der Brutzeit.	
2	Ständiges Gerede innerhalb des Eies.	5
3	Obszöne Kritzelei in der Innenseite der Eischale	
4	Man beginnt daran zu zweifeln, dass man nicht gebrütet wird.	
5	Die Bebrüteten bekommen Angst, irgendwann vernichtet zu werden.	
6	Die Bebrüteten haben einen Bleistift bei sich.	
7	Im Ei sind Bebrütete verschiedenen Alters.	
8	Bemühen um den Nachwuchsschutz	
9	Die Bebrüteten machen sich Mutmaßungen über die brütende Henne.	

Textanalyse und -interpretation

1. Wer lebt zusammen mit dem lyrischen Ich im Ei? Was für Wesen sind sie?
2. Wen identifiziert das lyrische Ich im Ei?
3. Das lyrische Ich nennt die anderen Wesen „Brüder“. Gibt es also nur Männer im Ei?
4. Wie ist das Leben im Ei?
5. Was wissen die Wesen im Ei von dem Leben außerhalb des Eies? Wer lebt draußen?
6. Der Titel des Gedichtes ist eine Allegorie. Die Funktion dieser rhetorischen Figur besteht darin, abstrakte oder unwirkliche Dinge zu verbildlichen und sie somit greifbar, verständlich zu machen.
Wofür steht das Ei?
7. Wofür steht die Henne?
8. Wie ist die Beziehung der Küken zu der Henne?

Wortschatzübung

Wie heißt das entsprechend Substantiv?

Verb	Substantiv
zeichnen	e Zeichnung (en)
kritzeln / bekritzeln	e Kritzelei (en)
fliegen	r Flug / s Geflügel
schreiben	r Schreiber , e Schreiberin / e Schrift
streiten	r Streit (e)
brüten	e Brut (en)

Textinterpretation

Ergänze mit den passenden Wörtern! (4 Wörter bleiben übrig)

als / Frage / für / Gefahr / Grenzen / Hoffnung / innerhalb / Lösung / mit / ob / Pfanne / Problematik / trotz / wenn

In diesem Gedicht kann man eine existenzielle ----- 1 -----_erkennen, d.h. die Unbegreifbarkeit Gottes. Hier spricht das lyrische Ich von einem Ei, in das die Menschen eingeschlossen sind; ----- 2 ----- dieses Eies stellen sie sich vor, dass eine „brütende Henne“ auf ihnen sitzt. ----- 3 ----- dem Bild der Henne, die das Ei schützt und umschließt, kann man den christlichen Gott assoziieren. Nach und nach enthüllt aber das lyrische Ich die Henne-Vorstellung ----- 4 ----- Wunschbild. Am Anfang scheint es sicher zu sein: „Wir werden gebrütet.“ Bald folgt die Einschränkung, der Zweifel: „Wir nehmen an, dass wir gebrütet werden.“ Dann wird die Vorstellung der brütenden Henne in ----- 5 ----- gestellt: „Und wenn wir nun nicht gebrütet werden?“ Schließlich wird die Metapher als existenzielle ----- 6 ----- dargestellt: „Wir hoffen, dass wir gebrütet werden.“ In dieser Äußerung erkennt das lyrische Ich die Unmöglichkeit, die Gewissheit darüber zu haben, ----- 7 ----- überhaupt eine brütende Henne existiert. Es ist also unmöglich, die Existenz der Henne (oder von Gott, wenn er für die Metapher der Henne steht) zu bestätigen. Das Erkenntnisvermögen des lyrischen Ichs (d.h. des Menschen) findet seine ----- 8 ----- an den „Wänden“ der Eierschale. Die Existenz der Küken-Menschen könnte aber noch schlimmer und beängstigen sein : Vielleicht gibt es sogar keine gute Henne, die uns brütet und hilft. Wir sind vielleicht einer furchtbaren ----- 9 ----- ausgesetzt: Außerhalb unserer Schale, unseres Horizonts könnte eine Macht existieren, die uns vernichten kann. Das Gedicht endet in der ironischen, grausigen Androhung eines Endes in der ----- 10 -----.

Lösungen

Wortschatzübung

1E - 2A - 3D - 4F - 5B - 6C

Leseverständnis

Zuordnungsübung

	Inhalt der Strophen	Strophe
1	Man macht sich Prognosen über die Dauer der Brützeit.	4
2	Ständiges Gerede innerhalb des Eies.	5
3	Obszöne Kritzelei in der Innenseite der Eischale	1
4	Man beginnt daran zu zweifeln, dass man nicht gebrütet wird.	6
5	Die Bebrüteten bekommen Angst, irgendwann vernichtet zu werden.	7
6	Die Bebrüteten haben einen Bleistift bei sich.	2
7	Im Ei sind Bebrütete verschiedenen Alters.	5
8	Bemühen um den Nachwuchsschutz	5
9	Die Bebrüteten machen sich Mutmaßungen über die brütende Henne.	3

Richtige Reihenfolge: 3 - 6 - 9 - 1 - 8 - 2 - 4 - 7 - 5

Textanalyse und -interpretation

1. Es ist eine Gruppe, die es mit einem unbestimmten Pronomen („wir“) bezeichnet wird. Man spricht von „Küken“ und Bebrüteten“, es handelt sich von Geflügel.
2. Feinde, Propheten, Wesen verschiedenen Alters: „senil“, „Embryos“; Wissenschaftler (Str. 5).
3. Freie Antwort
4. Man spricht von „Langeweile“, von „Streiten“ und „Feinde“, aber sie fühlen sich geschützt und sicher: sie „haben ein Dach überm Kopf“.
5. Sie wissen fast nichts darüber. Sie vermuten, dass sie gebrütet werden, aber nach und nach zweifeln sie daran.
6. Vielleicht für das menschliche Dasein, das rätselhaft ist: Die Menschen können nur Vermutungen über das anstellen, was es außerhalb ihrer Existenz gibt.
7. Vielleicht für Gott, den Schöpfer bzw. Lenker des Schicksals der Menschen.
8. Sie glauben an eine gute Henne, die sie brütet, schützt und ihnen das Leben gibt. Das ist aber eher ein Wunsch, eine Hoffnung. Die Küken im Ei stellen sich Fragen über ihre Existenz: „Wann schlüpfen wir aus?“. Sie möchten etwas Konkretes und Positives für ihren Nachwuchs machen und sogar der Henne Ratschläge und Ideen (Patent) geben. Es ist aber möglich, dass die Henne eigentlich nicht existiert und das Leben der Küken von einer bösen Macht gefährdet ist.

Wortschatzübung

Wie heißt das entsprechend Substantiv?

Verb	Substantiv
zeichnen	e Zeichnung (en)
kritzeln / bekritzeln	e Kritzelei (en)
fliegen	r Flug / s Geflügel
schreiben	r Schreiber , e Schreiberin / e Schrift
streiten	r Streit (e)
brüten	e Brut (en)

Textinterpretation

1. Problematik
2. innerhalb
3. mit
4. als
5. Frage
6. Hoffnung
7. ob
8. Grenzen
9. Gefahr
10. Pfanne